

Unternehmen, Märkte, Manager-1982

Das Wirtschafts-
geschehen des
Jahres auf
682 Seiten
zusammengefaßt.



Die wichtigsten Beiträge des SPIEGEL-Jahrgangs 1982 zum Thema Wirtschaft wurden für dieses Jahrbuch ausgewählt und übersichtlich nach folgenden Sachgebieten geordnet:

Wirtschafts- und Finanzpolitik, Konjunktur, Arbeit und Soziales. Geld, Geldinstitute, Märkte, Handel, Unternehmen, Manager, Produkte, Dienstleistungen. Elektronik, Energie, Rohstoffe. Stahl, Maschinenbau. Kraftfahrzeuge. Luft- und Raumfahrt. Medien, Kommunikation.

Das umfangreiche Register mit 4.902 Verweisen auf Personen, Firmen und Produkte erleichtert den schnellen Zugriff und macht »Unternehmen, Märkte, Manager-1982« zu einem nützlichen und zweckmäßigen Nachschlagewerk.

Subskriptionspreis bis 30. September 1983: DM 30,- (inkl. MwSt.); danach DM 36,-. Die Auflage ist limitiert.

Lieferung gegen Vorkasse; im Inland portofrei. Überweisungen mit Bestellvermerk »UMM-82« bitte auf Postscheckkonto Hamburg 71 37-200 (BLZ 200100 20). **SPIEGEL-Verlag, Vertrieb Postfach 11 04 20, 2000 Hamburg 11**

REGISTER

GESTORBEN

Gerhard Storz, 85. Der Pfarrersohn aus dem Württembergischen war – teils im Wechsel, teils gleichzeitig – Schauspieler, Regisseur, Lehrer, Politiker, Schriftsteller. Immer fühlte er sich als Therapeut der Sprache: „Menschliche Rede scheint chiffriert worden zu sein, versiegelt in Formeln, hineingepreßt in mechanische Funktionen“, schrieb er einmal. Nach dem Lehrereexamen zog es den Schöngest (zu seinen Vorfahren gehörte Schillers Lehrer Jakob Friedrich Abel) keineswegs in die Schule. Er ließ sich beurlauben und ging ans Theater (unter anderem als Oberspielleiter in Dortmund). Erst nebenbei, dann vor allem schrieb er Literarisches („Der Lehrer“, „Einquartierung“) und Literaturwissenschaftliches („Der Dichter Friedrich Schiller“). 1958 holte die CDU Storz als Kultusminister nach Stuttgart. Dort setzte er sich mit Erfolg für eine Reform der gymnasialen Oberstufe ein – Fazit seiner Erfahrungen als Oberstudiendirektor in Schwäbisch Hall. Nach sechs Jahren legte Storz sein Ministeramt nieder und wirkte – unter anderem – als Präsident der Deutschen Akademie für Sprache und Dichtung (1966 bis 1977). Seine Memoiren („Im Lauf der Jahre“) gab Gerhard Storz als Fünfundsechzigjähriger heraus. Vergangenen Dienstag starb er in Leonberg.



Herwig Blankertz, 55. Energisch trat der Münsteraner Pädagogik-Professor für eine grundlegende Reform des deutschen Bildungswesens ein, das noch immer von der Trennung allgemeiner und beruflicher Bildung ausgeht. Nachhaltig beeinflusste er seit den späten sechziger Jahren die bundesdeutsche Erziehungswissenschaft. Längst Standardwerk geworden ist sein Buch „Theorien und Modelle der Didaktik“ (1969), das inzwischen in der elften Auflage erschien. Für das nordrhein-westfälische Kultusministerium erarbeitete und erprobte Blankertz seit 1970 die Konzeption einer Kollegschule, in der auf verschiedene Schulformen wie Gymnasium, Fachschule und Teilzeitberufsschule verteilte Ausbildungsformen zusammengefaßt wurden. Seinen Abschlußbericht über diesen Schulversuch hatte der Wissenschaftler erst kürzlich fertiggestellt. Vorletzten Freitag starb Blankertz an den Folgen eines Verkehrsunfalls.



Scott Nearing, 100. Wegen seines sozialen und politischen Engagements geriet der Wirtschaftswissenschaftler in den ersten drei Jahrzehnten dieses Jahrhunderts immer wieder in berufliche Schwierigkeiten: Nearing zog gegen die Kinderarbeit zu Felde, beschrieb den Eintritt Amerikas in den Ersten Weltkrieg in einem Buch als „Der große Wahnsinn“, setzte sich für die Gleichberechtigung der Schwarzen und der Frauen ein und war schließlich sogar der amerikanischen Kommunistischen Partei zu radikal. 1932 zog er sich gemeinsam mit der Musikerin Helen Knothe (Photo), die später seine zweite Frau wurde, aus der Gesellschaft, an der er sich wundergieben hatte, zurück auf eine Farm in den damals noch einsamen Bergen Vermonts. Dort praktizierten sie das, was sie in ihrem Buch „Ein gutes Leben leben“ propagierten – ein Leben von und für die Erde. Als strikte Selbstversorger wurden die Nearings so zu Leitbildern mehr und mehr zivilisationsmüder Amerikaner, die es „Zurück zum Land“ zog. In Maine, auf seiner „Forest Farm“, starb Nearing Mittwoch vorletzter Woche.

Henry M. Jackson, 71. Der demokratische Senator von Washington hatte sich zweimal (1972 und 1976) vergebens um die Präsidentschaftskandidatur seiner Partei beworben. Jackson, norwegischer Abstammung, war strikter Anti-Kommunist und einer der vehementesten Befürworter der amerikanischen Militärmacht. Weniger begabt als Redner („Time“: „Er spuckt Statistiken aus wie ein Buchhalter“), machte der Rechtsanwalt als einer der Initiatoren der US-Behörde für Umweltschutz von sich reden. Jackson, der – kurz zuvor von einer Reise aus der Volksrepublik China zurückgekehrt – auf einer Pressekonferenz den Abschluß des koreanischen Zivilflugzeuges über UdSSR-Gebiet für einen „barbarischen Akt“ erklärt hatte, starb Donnerstag letzter Woche nach einer Herzattacke.

